

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874**

29 (7.3.1874)



# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 29.

Samstag den 7. März

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 54 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. Inserate erbittet man tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35 fl. Loose sind nachstehende 80 Nummern gezogen worden: 31 53 81 148 172 243 275 358 495 703 711 821 954 974 1009 1112 1189 1267 1506 1521 1588 1594 1840 1872 1947 1958 2105 2120 2196 2219 2395 2415 2519 2596 2608 2621 2679 2681 2685 2724 2755 2859 2863 3004 3179 3315 3338 3406 3680 3898 3905 3947 4022 4425 4439 4499 4576 4851 5208 5213 5245 5317 5447 5463 5561 5781 5798 5814 5869 5920 5952 5963 6080 6172 6216 6296 6581 7699 7802 7889.

### Deutsches Reich.

Ueber die Reichstags-Sitzung am 3. ds. Mts. werden die Herren Franzosen die Mäuler wieder meterlang aufreißen! Der Elsäßer mit dem deutschen Namen Gerber, der in den französischen Namen Guerber verunstaltet worden, debütierte mit dem Antrag, den Belagerungs-Zustand in Elsaß-Lothringen aufzuheben. Zu überraschend gewandter Handhabung der deutschen Sprache schilderte der brave Herr höchst erbauend, wo die Elsäßern der Schuh drückt. Die Herren finden es sehr ungalant, daß die eiserne Faust des Straßburger Oberpräsidenten mit Hilfe des Belagerungs-Zustandes ihnen verbletet, so zu thun, als sie gerne möchten, nämlich die ganze deutsche Gesellschaft zum Teufel zu jagen. Da dem Fürsten Bismarck diese Jagd ganz und gar nicht paßt, so hielt er es für seine Aufgabe, auch seinerseits den „Gerber“ zu spielen, d. h. die maßlosen Ansprüche der Herrn Franzosen im deutschen Reichstage gehörig durchzugerben. Er that dies mit sichtlichem Behagen, freute sich, daß die Elsäßer ihre Klagen in Berlin anbringen und nicht in Versailles, gab den Deutschen die tröstende Zuversicht, daß sie nach 200 Jahren das Deutsche Reich ebenso warm vertheidigen würden, als jetzt ihr Frankreich und leugnete nicht, daß es gar nicht die Absicht der Reichsregierung war, die Elsäßer in den 3 Jahren so glücklich zu machen, wie sie es vorher auch nicht gewesen sind. Im Uebrigen gab Fürst Bismarck den Herren die weise Lehre, die Geduld des Parlaments nicht zu mißbrauchen und daran zu denken, daß die pariser Assemblée schon längst getrommelt hätte und daß die pariser Straßenzugend auch schon längst ihr Botum abgegeben haben würden. Im Uebrigen lautete des Fürsten letztes Wort: Quod non! — Und dabei blieb's. Die weitere Debatte glich einer umgekehrten Lawine, die erst mit fürchterlichem Brausen beginnt, in ihren Wirkungen aber immer matter und matter wird. Selbst die Schreiereien des Elsäßer Deputierten mit dem französischen Namen Winterer, die Scherze des Herrn Rajunko, die Radomontaden des Herrn Winthorst und die Warnung des Herrn Dr. Banks, daß die Fortschrittspartei für das Gesez stimmen werde, wenn dasselbe nicht der Commission überwiesen würde, vermochte das Haus nicht außer Fassung zu bringen. Das Gesez wurde mit 196 gegen 138 Stimmen abgelehnt.

Als der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland im Sommer 1870 unmittelbar bevorstand, richtete der Papst an beide Souveräne, den damaligen König jetzigen Kaiser Wilhelm, und Napoleon III., mahnende Briefe, zu dem Zwecke, den Ausbruch des furchtbaren Krieges zu verhindern. Die Antwort des nunmehrigen Kaisers von Deutschland ward alsbald bekannt und lautete friedlich: „Er sei bereit, die Waffen niederzulegen, falls es der Gegner auch thun wolle.“ Die Antwort Napoleons aber blieb lange ein Geheimniß und

ist erst jetzt ans Licht gezogen worden. Napoleon schrieb: „Es sei zu spät, er habe schon die Hauptstadt verlassen, um sich in das Lager zu begeben: obwohl die Feindseligkeiten noch nicht angefangen, so könne er doch nicht, ohne seiner Würde Eintrag zu thun, zurücktreten.“ — Eugenie mußte ja ihren „Keinen Krieg“ haben.

Schöner wird ein Deutscher nicht, wenn er englisiert wird. Götschen z. B., ein deutsches Kind, das es in England zum reichen Mann und Minister gebracht hat, heißt dort: Goschen.

Die preussische Regierung hat ein neues Prüfungs-Reglement für die Einjährig-Freiwilligen ausarbeiten lassen.

### Oesterreichische Monarchie.

Innsbruck ist eine schöne Stadt, aber die Theologie dort ist desto häßlicher, sie wird nur von den Jesuiten vortragen und gelehrt und ist die Schlange im Paradies und das Ferkelbild der ächten Gottesgelahrtheit. Die jungen Preussen, die dort Theologie studiren, thun es auf eigene Gefahr, und die Jahre, die sie dort zubringen, werden ihnen nicht auf das vorgeschriebene dreijährige Studium auf einer deutschen Universität angerechnet; der Kultusminister Falk hat ihnen das, zur Warnung nachdrücklich kund und zu wissen gethan.

In Cis- und Transleithanien zwei Ministerien, wovon das erstere mit der eigenen Partei auf dem Schmolle fußt, und von seinem „Jusamentiat“ nicht ein Zeta ablassen will, dort ein Ministerium, welches zu sterben mit Vergnügen bereit ist, aber immer davon „aufgehalten“ wird — ist das etwas Gewöhnliches? Der arme Ministerpräsident Sclavy gab sich alle erdenkliche Mühe, um dem Kaiser während einer zwei Stunden dauernden Audienz über die Lage der ungarischen Angelegenheit zu referiren und gleichzeitig die Anzeige zu machen, daß das Ministerium seine Entlassung zu geben beabsichtige. Aber so schwer (?) es in Oesterreich sein mag, Ministerpräsident zu werden, so schwer ist es, sich davon los zu machen, und so konnte Hr. Sclavy sein Demissionsgesuch noch nicht überreichen, weil der Kaiser, der im Laufe dieser Woche sich nach Pest begibt, jede weitere Entscheidung bis dahin sich vorbehielt. — Was nun den cisleithanischen Finanzminister Depretis betrifft, so lassen seine Kollegen nichts Böses auf den „Herrn Baron“ kommen, trotzdem sie aus sämtlichen verfassungstreuen Blättern sich unterrichten könnten, daß wohl die Verfassungstreue des Finanzministers anerkannt wird, gleichzeitig aber auch offen ausgesprochen wird, daß Se. Excellenz als famoser Patriot sich zeigen würde, wenn er von der Bühne, wo er keine Lorbeeren genialer Finanzkunst zu erwarten hat, abtreten würde. Darin ist aber Meister Depretis komisch und will von einem Nichtfinanzministersein nichts wissen.

### Frankreich.

Wenn wir uns nach Frankreich wenden, so finden wir, daß alle möglichen Parteien in Aufregung und Bewegung sind, um zur Wohlfahrt des Landes das Ihrige beizutragen. Nur ist die Art der Glückseligmachung sehr verschieden. Die Mac Mahonianer wollen selbstverständlich das Septennium beibehalten, nun, und was die Republikaner, die Bonapartisten, die Chambordisten und die Communisten wollen, — das weiß ja die Welt, um jede mögliche oder unmögliche Combination für die richtig zu halten. Der Herzog von



Brogli bringt jetzt auf die Organisation des Septenniums; selbstverständlich: denn wird Mac Mahon gegangen, dann ist es mit der Brogli'schen Herrlichkeit zu Ende. Dagegen erwarten Thiers sowohl wie Gambetta den Eintritt einer neuen Kammer, überhaupt steht Thiers gegenwärtig wieder hoch im politischen Course. — Neuerdings nimmt Frankreich die allerzaktenfreundlichste Miene gegen Oesterreich an, aber gar so schmeichlerisch und heuchlerisch, daß man gleich herausfieht, wie gerne es den Freund gegen Deutschland aufheben möchte. „Ein wohlwollendes Rußland ist für Oesterreich das Gegengewicht eines starken Deutschlands. Es ist ein Damm gegen den — Pangermanismus, dieses neue Uebel, das furchtbarer ist, als der Panlavisimus und für Oesterreich wegen seiner deutschen Provinzen gefährlicher, als für irgend eine Macht.“ So zu lesen in den französischen Blättern, die am komischsten sind, wenn sie ernst sein wollen.

**Spanien.**

— Von Spanien hatten wir schon seit einiger Zeit keine wichtigen Mittheilungen zu machen. Aber plötzlich regnet es förmlich Sensations-Nachrichten aus dem Republikseimvollenden Lande, und zwar sind dieselben sehr trauriger Art. Die letzte Schlacht am Monte Albano war sehr unglücklich für die Republikaner. Aber nicht genug daran, so ist eine Abtheilung Regierungstruppen von 5000 Mann bei der Brücke Saint Pierre von Bomorotro (oder Somorostro?) von den Karlisten überfallen worden. Die Brücke wurde von den Letzteren in die Luft gesprengt. Der größere Theil der Truppen wurde gefangen genommen, gegen 1000 Mann sind bei der Sprengung der Brücke ertrunken oder auf eine andere Weise umgekommen. Große Panik in Madrid, grandioser Jubel im Vatican, bei den Legitimisten in Frankreich — und bei den Majunkern in Berlin.

**N. L. Der Haidehof.**

(Fortsetzung.)

Früher war Anton Faber nach beendigter Tagesarbeit allein nach dem Orte hinübergewandert, wo der Schulmeister Fabian Stuhr wohnte; jetzt mußte Franz ihn begleiten.

Der Schulmeister, ein kleines, vertrocknetes Männlein, welches schon dreißig Jahre in dieser Gegend wohnte und mit allen Bewohnern der umliegenden Dorfschaften auf freundschaftlichem Fuße stand, war ein lebendiges Zeitungsblatt. Auf welche Weise es ihm gelang, früher als alle seine Bekannten in den Besitz der Neuigkeiten vom Kriegsschauplatz zu kommen, war ein unlösbares Räthsel. Tag-

täglich wußte er etwas Neues zu erzählen und das bis in die kleinsten Einzelheiten und gelangte dann später der Bericht an den Ortsvorsteher oder an den Postmeister, so war Alles bis aufs Härchen wahr. Kam die Rede darauf, wie es möglich sei, das alles vorher zu wissen, so schüttelte er bedeutungsvoll den Kopf und blinzelte mit den kleinen, klugen Augen.

„Mein Bruder hat's mir geschrieben,“ entgegnete er, „der weiß von allen politischen Dingen genau Bescheid; er ist die rechte Hand des Generaladjutanten von Bidebe.“

Das war allerdings eine klare Antwort, an der wenig zu mäkeln gewesen wäre, hätte man nur jemals einen Brief seines Bruders gesehen. Aber das war es ja gerade, was Alle stutzig machte; es wurde nie ein Brief seines Bruders sichtbar und der Postmeister hatte nie einen solchen erhalten, um denselben dem Schulmeister einzuhändigen. Die Bewohner der Ortschaft zerbrachen sich die Köpfe, sie mußten es sich eingestehen, daß das dürre winzige Männlein stets wohl unterrichtet war und da der Aberglaube in solchen einiamen Gegenden, die so sehr abseits liegen von dem Verkehr mit andern größern Städten, stets eine große Rolle spielt, so waren Manche nicht abgeneigt, den Pädagogen für einen Zauberer und Hexenbanner zu halten. Fabian war klug genug, alles zu bemerken, was um ihn her vorging und daraus Vortheil zu ziehen. Seine Besoldung war, wie das in allen kleinen Ortschaften der Fall ist, eine nur äußerst geringe; sie reichte kaum hin, ihn vor Mangel zu schützen; wer konnte es ihm daher verargen, wenn er das Uebergewicht, welches er dadurch erhielt, daß er besser unterrichtet war von den Weltereignissen als alle Uebrigen, benutzte, um seine Lage zu verbessern? Seit dem Anbeginn der französischen Revolution spielte er daher die erste Rolle in der ganzen Gegend, die reichsten Bewohner der Ortschaft, welche früher verächtlich auf den hungerleidenden Tintenkleckser herabgesehen hatten, griffen höflich an den Hut, wenn sie ihm begegneten, oder drängten sich in seine Nähe, wenn er im „Goldnen Löwen,“ dem besuchtesten Gasthause des Dorfes, seine Prophezeihungen verkündete und seinen erstaunten Zuhörern erzählte, was der gewaltige Kaiser Napoleon beschloßen habe, daß er gewillt sei, in Deutschland die Kriegsfurie loszulassen und daß seine Heere den Rhein hinauf und hinab zögen. Fabian Stuhr, das Schulmeisterlein war jetzt die Hauptperson, um die sich Alles drehte. War er zugegen, so wurde kaum auf den Ortsvorsteher geachtet, wenn dieser auch noch so hochmüthig that und mit noch so lauter Stentorstimme einen Schoppen Wein oder einen Krug Bier verlangte. (F. f.)

**Bekanntmachung.**

Nr. 1481. Georg Heinrich Siegrist von Weingarten wurde zum Rechner dieser Gemeinde gewählt und heute verpflichtet.

Durlach, 2. März 1874.

Großh. Bezirksamt.  
Jaeger Schmid.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Aufforderung.**

Nr. 2283. Michael Seiter Ehefrau, Margaretha, geb. Schwarz, Jakob Kirchenbauer Wittwe, Susanne, geb. Schwarz, die Kinder der verst. Jakob Maier Ehefrau, Magdalene, geb. Schwarz, nemlich: Margarethe Maier, Friedrich Maier und Juliane Maier, und Karl Schwarz, sämmtlich von Langensteinbach, besitzen auf Ableben ihrer Schwester bezhw. Tante, Katharine Schwarz von da, nachbenannte auf der Gemarkung Langensteinbach befindliche Liegenschaften, deren Erwerbstitel zum Grundbuch nicht eingetragen sind, nemlich:

- 1) 38 Athn. Acker im Steinich, neben Michael Rau und Philipp Kronenwett, Kübler;

- 2) 26 Athn. Wiese in der Klettenbach, neben Gottlieb Schöpfle und Karl Schwarz;
- 3) 20 1/2 Athn. Acker auf der Wüste, neben Jakob Rupp und Martin Gebhardt;
- 4) 31 Athn. Acker am Kreuzstraßewäldle, neben Michael Seiter, Schmied und Kathar. Nagel;
- 5) 1 Btl. 1 1/2 Ath. Acker allda, neben Karl Schwarz und Magdal. Rupp;
- 6) 31 Athn. Acker am Fohlsbüchel, neben Johann Rau u. Karl Schwarz;
- 7) 16 1/2 Athn. Wiese in den Dürrwiesen, neben Georg Spiegel und Jfb. Becker, Johann Sohn;
- 8) 30 Athn. Wiese im Hohspann, neben Jakob Becker und Jakob Nagel, Bauer;
- 9) 39 Athn. Acker in den Bodäckern, neben Michael Seiter, Schmied und jung Joh. Becker, Weber;
- 10) 33 Ath. Acker im Schwarzen Stock, neben Christof Kronenwett u. jung Johann Becker.

Auf Antrag der genannten Rechtsnachfolger der Katharine Schwarz werden nun alle Diejenigen, welche an obigen

Liegenschaften in den Grund- u. Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber oder dem Unterpfindsgläubiger gegenüber verloren gehen würden.

Durlach, 24. Februar 1874.

Großh. Amtsgericht.

Goldschmidt.

Erb.

**Holz-Versteigerung.**

Aus dem Domänenwalde Rittnert, Abtheilung 1 Hintere Teufelsplatte versteigern wir mit Borgfrist bis 1. Nov. 1874

Montag den 9. März 1874:

3000 Stück buchene Durchforstungswellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr in Abth. 1 Teufelsplatte.

Berghausen, 1. März 1874.

Großh. Bezirksforstei.

Gamer.



### Strafrechtspflege.

#### Fahndung.

Nr. 2575. Die Näherin Theresia Paulus von Rintzenburg bei Bernersheim ist des Diebstahls von einem Frauenstiefel z. N. des Delmüllers Lechner von Königsbach angeschuldigt und hat sich der Untersuchung durch ihre Flucht entzogen.

Dieselbe wird aufgefordert, binnen 3 Wochen sich hier zu stellen, widrigenfalls das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden soll.

Auch wird gebeten, auf dieselbe zu fahnden und sie im Betretungsfalle an uns abzuliefern.

Bemerkt wird noch, daß dieselbe Paulus rechter Fuß (sog. Klumpfuß) verkrüppelt ist.

Durlach, 3. März 1874.

Großh. Amtsgericht.

Gärtner.

Rnaus.

#### Fahndung.

Nr. 2646. In der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. wurden aus einer Scheuer in Langensteinbach entwendet:

- 1) Ein noch wohlerhaltenes Pferde-Geschirr sammt Unterkragen; auf dem Kummel, sowie auf der Rückgurte befinden sich Platten, sogen. Rosen, von Messing.
- 2) Ein noch in gutem Zustand befindliches Nschentuch, aus dessen Mitte ein etwa handgroßes Stück herausgefressen ist.

Man erucht um Fahndung.  
Durlach, 4. März 1874.

Großh. Amtsgericht.

Goldschmidt.

Erb.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Frau Witwe u. Erben des Gemeinderath Friedrich Rnaus von hier lassen der Theilung wegen am

**Montag den 9. März l. J.,**

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung noch mals zum Verkaufe bringen:

Gebäude:

1. Die abgetheilte Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses in der Kirchstraße hier, neben Kranzrath Weidert einerseits und Witwe Volk und Wilhelm Hauck anderseits; Gebot . . . . . 2000 fl.

Acker:

2. 38 Achn. alten oder 7 Acre 55,34 Meter deutschen Maaßes im unteren Wolf, neben Jerdhüter Horst und Adam Goldschmidt, Schuhn. Wth.; Gebot . . . . . 60 fl.

3. 1 Achn. 2 Achn. alten oder 8 Acre 34,85 Meter deutschen Maaßes auf der unteren Reuth, neben Schmid Geyer und Johann Georg Schmidt Witwe; geschätzt zu 150 fl.; kein Gebot.

4. 1 Achn. alten oder 7 Acre 95,09 Meter deutschen Maaßes im unteren Grödingersweg, neben August Goldschmidt u. Säckler Friedrich Kayser; Gebot . . . . . 175 fl.

5.

1 Achn. 13 Achn. alten oder 10 Acre 53,50 Meter deutschen Maaßes im Konnen-ühl, neben Christian Ritterhofer Wittve und Karl Theuer, Schuhmacher; Gebot . . . . . 200 fl.

6.

1 Achn. 20 Achn. alten oder 11 Acre 92,64 Meter deutschen Maaßes im oberen Wolf, neben Johann Illr, Tagöhner und Friedrich Johann Schlagentweit, Zimmermann; Gebot . . . . . 150 fl.

Weinberg:

7.

1 Achn. 25 Achn. alten oder 12 Acre 92,03 Meter deutschen Maaßes im vorderen Wolf, neben Johann Philipp Deber, Landwirth und alt Gottfried Sutter, Zimmermann; Gebot . . . . . 350 fl.

Gärten:

8.

22 Achn. alten oder 4 Acre 37,30 Meter deutschen Maaßes im Gnad, neben Wth. Fleischmann und Gabriel Fleischmann; Gebot . . . . . 81 fl.

9.

37 Achn. alten oder 7 Acre 35,46 Meter deutschen Maaßes am Leitgraben, neben Schneider Karl Stahl und Jakob Friedrich Wadershauser, Tagöhner und Nr. 10; Gebot . . . . . 150 fl.

10.

13 Achn. alten oder 2 Acre 85,41 Meter deutschen Maaßes allda, neben Nr. 9 und Schneider Karl Stahl; Gebot . . . . . 75 fl.

11.

34 Achn. alten oder 6 Acre 75,83 Meter deutschen Maaßes in der langen Gasse, neben Jakob Karcher, Tagöhner und Nr. 12 unten; Gebot . . . . . 350 fl.

12.

34 Achn. alten oder 6 Acre 75,83 Meter deutschen Maaßes in der langen Gasse, neben dem Graben und Nr. 11 oben; Gebot . . . . . 350 fl.  
Die beiden letzteren Stücke sind vielt.  
Durlach, 16. Februar 1874.  
Der Großh. Notar.  
H. Buch.

### Holz-Versteigerung.

Aus den Seiner Großh. Hoheit dem Prinzen Karl v. Baden gehörigen, auf Göbbricher Gemartung gelegenen Waldungen, Distrikt I „Neufinger“ werden nachverzeichnete Holzsortimente mit Zahlungsfrist bis Martini d. J.

**Donnerstag und Freitag den 12. und 13. d. M.**

öffentlich versteigert, als:

- 80 Stämme Forsten, Nutz- u. Bauholz,
- 30 „ „ Berchen u. Fichten, dto.,
- 1 Stamm Kastanien dto. (stark),
- 58 Stück fichtene Baustangen,
- 34 „ „ dto. Gerüststangen,
- 323 Stere forlen Kollenholz,
- 1950 Stück Laubholzwellen,
- 2 Loose Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist Vormittags präcis 9 Uhr auf der Kieselbronner-Göbbricher Vicinalstraße bei der Diebsflähe. Gondelsheim, 3. März 1874.  
Wilhelm, Förster.

### Holz-Versteigerung.

Nr. 91. Aus den Ettlinger Stadtwaldungen werden mit Borgfrist bis 1. September l. J. nachstehende Hölzer versteigert werden:

**Montag, den 9. März l. J.,**

aus den Abtheilungen „Sauhau“ und „Saum“:

- 50 Ster buchene Scheiter, 5 Ster buchenes Klop Holz, 232 Ster buchene, 13 Ster eichene, 4 Ster gemischte Prügel, 50 buchene Wellen und 2 Loose Schlagraum;

**Mittwoch, den 11. März l. J.,**

aus den Abtheilungen „Feldschlag, oberer Hertel, Hub und Birckel“:

- 51 Eichen, 24 Hainbuchen, 76 Forlen, 7 Birken, 1 Kirschaum, zu Bau- und Nutzholz geeignet, 25 gemischte Stangen, 13 Ster sehr schönes eichenes Nutzholz und 22 Ster eichene Scheiter.

Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr, am 9. am Hülsteinader, am 11. an der Wasenhütte am oberen Hertel.

Die Waldhüter Schindler und Lauinger hier zeigen inzwischen auf Verlangen das Holz vor.

Ettlingen, 1. März 1874.

Stadt-Bezirksforstei.

v. Stetten.

### Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Heute



**Samstag, 7. März**

Nachmittags 3 Uhr,

wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf weitere 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Bürgermeisteramt.

Grödingen.

### Fahrniß-Versteigerung.



Aus dem Nachlaß des verstorbenen Landwirths Johann Karl Böggle von hier werden der Erbtheilung wegen bis

**Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. d. M.,**

in der Behausung des Erblassers nachgenannte Fahrniß öffentlich versteigert, als:

- 2 Pferde, 2 Kühe, 3 Rinder, 1 junger Farren, 1 Wagen, Pflug u. Egge, 1 Windmühle, Frucht, Heu und Stroh, circa 250 Ctr. Kartoffeln, Dickrüben, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, 2 aufgerichtete Betten, 250 Ellen hängen Tuch, Gebild und sonst noch verschiedener Hausrath, durch alle Rubriken,

wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß mit der Steigerung jeden Tag Morgens 8 Uhr angefangen und das Vieh zuerst versteigert wird.

Grödingen, 5. März 1874.

Das Bürgermeisteramt.

Chr. Wagner.

**Dickrüben,** 36-40 Zentner, sind zu verkaufen  
Gerrenstraße 25, Durlach.



### Holz-Versteigerung.



Am Mittwoch den 11. März d. J. Morgens 10 Uhr, in der Marzeller Mühle, versteigern wir mit Vorfrist bis 1. November d. J. folgende Holzsortimente:

- 1) Aus Domänenwald Tannwald bei Langenalb: 1335 tannene Gerüststangen, 2350 tannene Hopfenstangen I. Klasse, 1870 ditto II. Klasse, 1130 ditto III. Klasse, 2090 Baum- und Rebpfähle, 715 Bohnensteden und 81 Ster buchenes u. tannenes Scheitholz.
- 2) Aus Domänenwald Unterer Riesberg und Hühnerstriet bei Marzell: 574 buchenes und 59 tannene Leiterstangen, 719 tannene Gerüststangen, 1100 tannene Hopfenstangen I. Klasse, 650 ditto II. Kl., 900 ditto III. Klasse, 1325 Rebpfähle und 325 Bohnensteden, 95 Ster buchenes und 13 Ster tannenes Scheitholz, 35 Ster birkenes Kollenholz, 261 Ster buchenes und 195 Ster gemischtes Prügelholz, 13,425 Wellen, 113 Bund birkenes Besenreis und 10 Loose Schlagraum.

Domänenwaldhüter Weber in Langenalb und Kraß in Durbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Ettlingen, 27. Februar 1874.

Großh. Bezirksforstei Mittelberg. Maier.

### Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten Montag, den 9. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden am Reithause nächst des Schloßgartens folgende Baumaterialien in öffentlicher Steigerung gegen Baarzahlung versteigert werden, und zwar:

Ziegel, Latten, Dielen, Bauholz, Schüren, Fenster, Pflastersteine zc. Mehr & Wenner.

### Militär-Verein Durlach.

Sonntag den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum Nebstod eine General-Versammlung statt. Die Wichtigkeit der zur Besprechung kommenden Angelegenheiten (Neuwahlen zc.) macht ein vollzähliges u. pünktliches Erscheinen der Vereinsmitglieder wünschenswerth. Der Vorstand.

### Kleesamen,

Luzern- und Breithler-Samen, bester Qualität, ist zu haben bei Friedrich Kayser, Säcker, Durlach. Jakob Goos, Hohenwettersbach.

Ein Schmiedegesse findet dauernde Beschäftigung, ebenso kann ein wohlgezogener Bursche unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Franz Zuger, Schmiedemeister in Durlach.

### Dienst-Antrag.

Ein braves Kindsmädchen findet auf kommandes Ziel eine Stelle Sophienstraße Nr. 5.

Von den beliebten Köchlin'schen Pers- und Möbelfloresten ist wieder eine größere Parthie eingetroffen und empfehle solche billigst

A. Grieb.

### Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt hiermit sein Lager in allen Sorten Polster-Möbel,

als: Kanape's, Fauteuils, Chaiselongs, Divan, Amerikaner-Stühle und Bettstoffe, sowie ganze Garnituren, in empfehlende Erinnerung; ferner Vorhangstangen, Parterre verschiedene Sorten; ebenso werden übernommen: das Anarbeiten gebrauchter Polster-Möbel u. das Tapezieren der Zimmer.

Friedrich Lutz,

Möbel- & Bimmertapezier.

### Damen- und Kinderstiefel,

elegante und solide Arbeit, empfiehlt in großer Auswahl und preiswürdig

A. Gutzmann,

Mittelstraße Nr. 14, Durlach.

### Karl Stahl,

Schneider,

Kirchstraße 5, Durlach.

bringt seine fertigen Herrenkleider, sowie das Anfertigen nach Maß, in empfehlende Erinnerung; auch finden zwei Arbeiter dauernde Beschäftigung.

### Hen, 15 Zentner, und Stroh,

15-18 Zentner, verkauft

K. Wadershauser, Stedgraben 4.

### 1 Roß und 1 Matratze

samt Bettlade sind billig zu verkaufen; zu erfragen Kirchstraße 8 im zweiten Stock.

Uder, 1 Viertel, in der Luß, mit einem großen, tragbaren Obstbaum, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei Daniel Meyer.

Uder, ungefähr 1 Bil., auf dem Thurmsberg (am Staffelsweg), ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei Bierbrauer Genter Wittwe.

Keilen-Gaisen, 2 tragende, sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Hauptstraße 67 ist sogleich oder später ein auf die Straße gehendes Zimmer, hübsch möblirt, an einen Herrn zu vermieten, ebenso ein einfaches für 2 junge Leute.

Serrenstraße 3 ist der zweite Stock, bestehend in 2 großen schönen Zimmern auf den Marktplatz gehend, mit Alkov, Küche und Zugehör auf den 23. Juli durch den Eigentümer in Karlsruhe, Langestraße 163, zu vermieten. Näheres in der Wohnung selbst.

Sichere Hilfe Allen, welche an Magenkrampf, Hämmorrhoidal, Bleichsucht, Drüsen, Flechten, Gicht, Nervenschwäche, weissen Fluss u. s. w. leiden. Unentgeltliche Auskunft erteilt

Fr. Th. Meyhofer, Braunschweig, Salzdahlumerstrasse 31.

Stroh sucht zu kaufen Karl G. Schmidt.

440 Gulden

Pflegschaftsgeld sind gegen 10000 doppelte Versicherung auszuweisen bei Friedr. Steinmez. Durlach, 1. März 1874.

### Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Lehrer und seinen Schülern sage ich für die reichlichen Blumen Spenden und zahlreiche Leichenbegleitung unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Sohnes und Bruders Rudolph den innigsten Dank.

Durlach, 5. März 1874.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister. Richard Grimm.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 8. März 1874.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvicar Schnell.

In Wolfartsweier:

Herr Dejan Bestel. Wochenkirche am 13. März 1874. Herr Stadtpfarrer Specht.

### Landesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geborene:

4. März: Ludwig Gustav, B. Christian Biede, Fabrikarbeiter.

Getraute:

5. März: Anton Köhle, Büreaudiener mit Ernestine Krebs, Beide von hier.

Gestorbene:

4. März: Rudolf, B. August Bull, Hafner, 1 Jahr alt.

5. März: August Wilhelm, B. Bartholomäus Schaubhut, Mechaniker, 1 J. a.

Redaktion, Druck u. Verlag von H. Dups in Durlach.